

Simone Ehrhardt

Der Weihnachtsbrief

24 Hoffnungsgeschichten für den Advent



SCM Collection

SCM

Stiftung Christliche Medien

© 2010 SCM Collection im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Umschlag: Provinzglück GmbH – www.provinzglueck.com

Umschlagfoto: www.istockphoto.com

Satz: Christoph Möller, Hattingen

Druck: CPI-Ebner & Spiegel, Ulm

ISBN 978-3-7893-9451-5

Bestell-Nr. 629.451



Gesegnet sei die Zeit, in der sich die ganze Welt um Liebe bemüht.

Hamilton Wright Mable

Adonis, 25, autosportbegeistert, finanziell unabhängig, sucht erfahrene Frau, gerne bis 30.“ Nicole schüttelte den Kopf. Wie konnte sich jemand selbst als Adonis bezeichnen? Und wie viele erfahrene Frauen unter dreißig mochten sich bei ihm melden? Sie jedenfalls nicht; sie war über dreißig und fand die Anzeige schrecklich. Sie musste ihr Suchraster verändern, sonst würde sie nie jemand Geeigneten finden. Vielleicht sollte sie nur noch darauf schauen, wer vom Alter her ihrer Vorstellung entsprach? Andererseits wollte sie nicht so eingeschränkt sein und jemanden nur nach einer Zahl beurteilen. Es konnte jüngere Männer geben, die auf ihrer Ebene waren; ebenso ältere, die sich etwas Jugendliches bewahrt hatten. Auf die Persönlichkeit kam es schließlich an, nicht auf das Geburtsjahr!

Nicole griff seufzend nach der halbleeren Kaffeetasse und nahm einen Schluck. Kalt war das Zeug, zum Abgewöhnen. Trotzdem leerte sie den Becher und stellte ihn zur Seite. Sie hatte sich so auf diesen Samstagmorgen gefreut, weil sie endlich Zeit hatte, ausgiebig die Annoncen in der Zeitung zu studieren. Sie war vierunddreißig und einsam. Sogar ihre Freundinnen hatten sie verlassen. Marion war weggezogen, hatte sich verliebt, geheiratet und Kinder bekommen; seit zwei Jahren hatte sie nichts mehr von sich hören lassen. Walli hatte beschlossen, sich auf ihre Karriere zu konzentrieren, und dafür einen neuen Freundeskreis benötigt – Anwälte, Manager, Künstler usw. Und Iris, mit der Nicole sich immer am besten verstanden hatte, schmollte seit über einem Jahr wegen eines Streits, der so lächerlich war, dass Nicole vergessen hatte, worum es eigentlich gegangen war. Sie hatte sich ja versöhnen wollen, aber Iris war leider äußerst nachtragend.

Den Richtigen hatte Nicole bisher nicht getroffen. Dabei fand sie, dass sie viel zu geben hatte und im Grunde ganz nett und umgänglich



war. Sie sah auch nicht schlecht aus, hatte Hobbys, war zuverlässig und finanziell unabhängig. Also, woran lag es nur? Sie verstand es nicht, aber sie war reif für die große Liebe, so viel stand fest. Jetzt sollte alles anders werden. Sie wollte das engagiert angehen und aktiv nach dem Mann ihres Lebens suchen. Irgendwo musste er ja sein, und da er vermutlich auch schon auf der Suche war, war es nur eine Frage der Zeit, bis sie sich fanden.

Und die Adventszeit war wunderbar dafür geeignet. Wenn Gott ihr gnädig gesonnen war, konnte sie dieses Jahr vielleicht schon Weihnachten mit ihrem Traummann verbringen! Oder wenigstens in Gedanken an ihn, denn überstürzen sollte man ja auch nichts, und bis Weihnachten waren es nur noch drei Wochen. Etwas länger würde die Phase der Kontaktaufnahme und des ersten Beschnuppens wahrscheinlich schon dauern.

Aber diese Anzeigen! Ein Graus! Die meisten Männer waren zu alt und suchten Hausmütterchen oder Sexbomben; andere waren zu jung, wohnten vermutlich noch bei den Eltern und bekamen Taschengeld. Sie wollte die Zeitung schon zur Seite legen, als sie auf eine Annonce stieß, die ihr Interesse weckte. Aufmerksam studierte sie den Text: „Erfolgreicher Anwalt, 37, 182 cm, nett geblieben, vielseitig interessiert und unternehmungslustig, aber auch für gemütliche Abende zu zweit zu haben, sucht selbständige Sie, die gerne lacht und sich mit mir und meinem Hamster verträgt.“ Nicole schmunzelte. Der Mann schien Humor zu haben. Er klang sympathisch und seine Anzeige war, soweit sie sehen konnte, die einzige, die überhaupt für sie in Frage kam. Sie hatte zwar ein mulmiges Gefühl, aber sie wollte jetzt nicht kneifen. Deshalb holte Nicole Briefpapier und einen Stift hervor und fing an: „Lieber Anwalt, 37, 182 cm ...“

Sie hielt inne und überlegte. Was schrieb man denn nur in einem solchen Brief? Sie hatte das noch nie gemacht. Womit hatte man wohl am ehesten Erfolg? Nicole kaute auf ihrem Stift herum, während sie eine Formulierung nach der anderen verwarf. Schließlich kam sie zu dem Schluss, dass es am besten war, wenn sie einfach schrieb, was ihr in den Sinn kam. Sicher war es gut, wenn er gleich sah, wie ihre Persönlichkeit war. Wenn ihm nicht gefiel, wie sie antwortete, hatte es



ohnehin keinen Zweck, sich zu treffen. Und ein Foto würde sie nicht mitschicken. Er hatte ja auch nicht um eins gebeten. Hatte sie nicht mal irgendwo gelesen, dass Frauen auf ihre Partnersuchanzeigen unglaublich viele Zuschriften bekamen, Männer auf ihre dagegen kaum welche? Also waren ihre Chancen vielleicht gar nicht so schlecht.

Nicole schrieb weiter: „Mein Name ist Nicole, ich bin zweiunddreißig, hamster- und juristenfreundlich und schätze meine Unabhängigkeit. Aber ich würde es auch schätzen, einen netten Mann kennenzulernen, der Puccini von Cappuccino unterscheiden kann und für mich ein freies Plätzchen in seinem Herzen findet.“ An dieser Stelle überlegte sie wieder lange, ob sie ihre Telefonnummer dazusetzen sollte, entschied sich dann aber dagegen. Es war ihr lieber, er würde schriftlich antworten; sie wollte kein peinliches Telefonat mit ihm führen. Er konnte ja ein Treffen vorschlagen, wenn er sie kennenlernen wollte. Mit klopfendem Herzen unterschrieb Nicole den Brief, steckte ihn in einen Umschlag und adressierte ihn an die entsprechende Chiffre-Nummer der Zeitung. Würde der Mann tatsächlich antworten? Sie fühlte ein nervöses Kribbeln in ihrem Magen.



Die nächsten Tage vergingen in ungewisser Erwartung und mit schrecklichem Herzflattern, wann immer Nicole zum Briefkasten ging. Doch es kam keine Antwort. Sie überlegte immer wieder, wann sie realistischerweise mit einem Brief rechnen konnte, und kam jedes Mal zu dem Schluss, dass es mindestens drei Tage dauern musste: einen Tag, bis ihr Brief bei der Zeitung ankam, einen weiteren, bis die Zeitung den Brief an den Anwalt weitergeschickt hatte (falls sie das tatsächlich umgehend tat), und dann noch einen Tag, bis sie seine Antwort erhalten würde – vorausgesetzt, er schrieb ihr sofort und ging rechtzeitig zum Briefkasten. War das ein Nervenkitzel! Nicole wünschte sich inständig, sie hätte eine gute Freundin, mit der sie über alles reden könnte, aber da war niemand. Sie musste allein damit fertig werden. Würde sie auch, aber als Frau fühlte man sich einfach so viel besser, wenn man sich mitteilen konnte.



Am vierten Tag war Nicole noch gespannter, denn nun bestand tatsächlich die Chance auf eine Antwort. Und wirklich! Als sie den Briefkasten öffnete, lagen zwei Briefe darin: ein großer roter mit goldenen Sternchen und ein kleinerer hellblauer, schwungvoll beschrieben. In ihrer Wohnung legte Nicole die beiden Briefe vor sich auf den Tisch und überlegte, welchen sie zuerst öffnen sollte. Sie entschied sich für den roten.

Sie zog eine wunderschöne Weihnachtskarte heraus und las, was darin stand. Merkwürdig war das ... Ob der Anwalt der Absender war? Wer sollte ihr sonst anonym eine solche Karte schicken? Doch dann dämmerte es ihr: Iris! Das sähe ihr ähnlich! So lange beleidigt zu sein und sich dann mit einer großen Überraschung zurückzumelden. Und hatte Iris nicht immer gerne gebastelt? Es war offensichtlich, dass die Karte und ihr Umschlag mit großer Sorgfalt angefertigt worden waren. Nicole würde auf jeden Fall am 24. Dezember in die Grüne Kapelle kommen. Das war ja eine unerwartete Freude!

Dann wandte sie sich dem anderen Brief zu. Ungeduldig riss sie ihn auf und zerrte das einseitig beschriebene Blatt heraus. „Liebe Nicole, Ihr Brief hat mir sehr gefallen. Ich würde Sie gerne auf ein paar Weihnachtsplätzchen und einen Glühwein treffen. Am Freitag werde ich um 17 Uhr im Café Bazar auf Sie warten. Ich bin der Mann mit dem Lebkuchenherz um den Hals. Viele Grüße, Holger.“

Nicole atmete tief durch, dann lachte sie auf. War das Leben nicht herrlich? Gott musste es gut mit ihr meinen. Sie las den Brief noch einmal durch und schmunzelte. Nun konnte sie Freitag kaum erwarten. Dieser Mann gefiel ihr immer besser. Wie er wohl aussah? Bis jetzt war er ihr sehr sympathisch – ob sie sich nach dem Treffen auch noch mögen würden?

Und auch Iris hatte sich bei ihr gemeldet! Es lag ihr so viel daran, sie als Freundin zurückzugewinnen. Weihnachten, sinnierte Nicole, versprach dieses Jahr ein außergewöhnliches Fest zu werden. Konnte es sein, dass sie Liebe und Freundschaft zur selben Zeit geschenkt bekam? Warum auch nicht? An Weihnachten war schließlich alles möglich.

